

# Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr – seit 27 Jahren im Dienste der Betroffenen

Von György Irmey, Heidelberg

## ► Die Gesellschaft

Um Patienten, Ärzte und Therapeuten über ganzheitliche Methoden der Krebsbehandlung zu informieren, wurde im Oktober 1982 die GESELLSCHAFT FÜR BIOLOGISCHE KREBSABWEHR (GfBK e. V.) als gemeinnütziger Verein zur Förderung biologischer Heilverfahren bei Krebs in Heidelberg gegründet.

Sie ist heute mit 25.000 Mitgliedern und Förderern die größte ganzheitliche Beratungsorganisation im deutschsprachigen Raum. Ihre Arbeit wird ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und private Spenden unterstützt.

Seit dem Jahr 2005 führt sie das ihr vom Zentralinstitut für Soziale Fragen in Berlin (DZI) zuerkannte Deutsche Spendensiegel.

Wir leben in einer Zeit der vielfältigen und schnellen Kommunikationsformen. Immer schneller geschehen die Dinge um uns herum und nicht nur der Krebskranke ist aufgrund der Erkrankung einem scheinbar allmächtigen Zeitdruck ausgesetzt. Der Informationsaustausch der Betroffenen untereinander wie auch zwischen Patient und Therapeut kommt zu kurz. Tumorzerstörende Therapien können zwar schnell und viel erreichen, sie schwächen aber auch die körpereigenen Regulationskräfte, die für die Genesung wichtig sind.

Mit ihrem umfassenden Informations- und Beratungsangebot auf dem Gebiet der komplementären Onkologie möchte die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr Zeichen für mehr Menschlichkeit und hoffnungsvolle Empathie in der Medizin setzen. Die Krebserkrankung ist nie die Erkrankung eines einzelnen Organs oder Körperteils, sondern stets eine Erkrankung des ganzen Menschen als körperliche und seelische Einheit. Erst



Abb. 1: Das Samariterhaus in Heidelberg 2009

die Begegnung mit dem kranken Menschen und nicht nur mit der Krankheit macht eine sinnvolle Wegbegleitung möglich. Der Individualität des Patienten wird von der heutigen Medizin zu wenig Rechnung getragen.

Vor zwei Jahren hat die Gesellschaft neue Beratungsräume mit bedeutendem historischen Hintergrund im Samariterhaus in Heidelberg-Bergheim bezogen. Das Samariterhaus (Abb. 1) wurde als Heil- und Pfl-

geanstalt für Krebskranke vor über hundert Jahren von Professor Vincent Czerny neben dem ersten Deutschen Krebsforschungsinstitut gegründet.

Die Zentrale Beratungsstelle in Heidelberg wird im Jahre 2009 von acht regionalen Beratungsstellen in ihrer Arbeit unterstützt.

Bei den engagierten Helferinnen und Helfern in der Zentralen Heidelberger Beratungsstelle

### Prof. Vinzenz Czerny

geb. 1842 in Trautenau/Böhmen, gest. 1916 in Heidelberg

Vinzenz Czerny gilt als einer der fortschrittlichsten Persönlichkeiten des auslaufenden 19. Jahrhunderts. Seit 1877 auf dem Lehrstuhl für Chirurgie der Universität Heidelberg erkannte er, dass chirurgische Eingriffe allein nicht zu den gewünschten langfristigen Erfolgen in der Krebsbehandlung führten und etablierte die Zusammenarbeit zwischen operativer Medizin, Strahlentherapie und Innere Medizin. Damit erkannte Czerny als einer der ersten den interdisziplinären Charakter des Faches Onkologie.

und den regionalen Beratungsstellen konnten sich in den vergangenen Jahren mehrere 100.000 Betroffene und Angehörige wie auch therapeutisch Tätige direkt Rat und Hilfe holen.

### ► Die Aufgaben

Die Kernaufgabe der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr ist die Information von Patienten, Angehörigen, Ärzten und Interessierten über die vielfältigen Möglichkeiten biologischer Therapien bei Krebs.

Die zweite Hauptaufgabe der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr ist die individuelle und persönliche Beratung von Patienten und deren Angehörigen. Die individuelle Beratung steht allen Patienten, Angehörigen und Ärzten ohne finanzielle Verpflichtung zur Verfügung.

Um mehr Menschen mit den Möglichkeiten naturheilkundlicher Krebstherapien vertraut zu machen und den Bekanntheitsgrad dieser Therapien zu steigern, veranstaltet die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr regelmäßig Vortragsveranstaltungen, Seminare und Kongresse.

### ► Die Entwicklung

„Erst wird das Neue belächelt, dann bekämpft und schließlich ist man schon immer dafür gewesen“

Diese ironisch selbstkritische Einschätzung über den Fortschritt in der Wissenschaft allgemein und in der Medizin im Besonderen scheint auch für die von der Gesellschaft vertretenen Ideen und Methoden zuzutreffen.

Die Phase des Belächelns war recht kurz. Das große Echo, das die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr in der Öffentlichkeit, vor allem aber bei den Betroffenen fand, führte den Verein vor allem in Medizinerkreisen in eine nicht immer faire vorurteilsfreie Realität. Tatsache ist auch heute, dass es weder von Seiten der wissenschaftlich-onkologischen Medizin noch von Seiten einer ganzheitlich-komplementär ausgerichteten Heilkunde Patientenzeprepte zur Heilung der Krebserkrankung gibt. Nur ein ganzheitlich-individuell geprägtes Vorgehen kann dem mit einer Tumorerkrankung konfrontierten Betroffenen Wege zur Bewältigung seiner Krankheit weisen.

Vieles, was von der Gesellschaft am Anfang formuliert und von anderen als exotisch angesehen wurde, ist heute Bestandteil der konventionellen oder so genannten Schulmedizin geworden. Dass die seelische Verarbeitung des Krankheitsprozesses ganz wesentlich für den Verlauf des Krankheitsbildes ist, wird zumindest theoretisch genauso wenig in Frage gestellt wie die Zusammenhänge von Krebs und Ernährung. Bei den begleitenden komplementären Wegen der Entspannung, der enormen Bedeutung von Bewegungsübungen, dem Einsatz orthomolekularer Substanzen, immunmodulierender Therapien und den Hy-

perthermieverfahren zur Verringerung der Nebenwirkungen aggressiver Therapien bei Chemo- und Strahlentherapien gibt es viele Annäherungspunkte der gegensätzlichen Auffassungen in der Medizin.

Dennoch hört immer noch manch ein Patient, der in der Klinik Ärzte auf die Misteltherapie anspricht, den Satz: „da können Sie sich auch eine Frikadelle auf den Bauch legen...“. Der angestrebte Brückenschlag zwischen den oft immer noch konkurrierenden medizinischen Richtungen kommt unserer Meinung nach gerade für die Betroffenen frustrierend langsam voran.

### Bundesfamilienministerin Frau Dr. Ursula von der Leyen anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der GfBK im Mai 2007:

*In der Notsituation einer Krebserkrankung ist es gut zu wissen, dass es eine Patientenorganisation gibt, die auf dem Gebiet der komplementären, alternativen und ganzheitlichen Krebsbehandlung kompetente Beratung und Hilfe anbietet – nicht in Konkurrenz, sondern als Ergänzung zur Schulmedizin. Alternative, komplementäre Methoden sind immer sinnvoll, wenn Nutzen und Risiko stimmen und sie individuell zum Patienten oder zur Patientin passen. Gerade viele der unvermeidlichen und quälenden Nebenwirkungen der Krebstherapie lassen sich durch den Einsatz komplementärer Maßnahmen lindern.*

*Beratung, Selbsthilfe und die Öffnung neuer, anderer Horizonte sind die Stärken der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr. Ernährung, Bewegung, Entspannung – all dies ist nicht Medizin im engeren Sinne, aber als Salutogenese Voraussetzung für körperliche und seelische Gesundheit. Indem die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr in ihrer Beratung auf diese Zusammenhänge aufmerksam macht, öffnet sie den Erkrankten einen Horizont über die Krankheit hinaus – ganz wichtig gerade bei einer so schwer wiegenden Diagnose wie Krebs.*

*Vielleicht am wichtigsten zur Stärkung der Gesundheit sind andere Menschen.*

*Das ist natürlich zu allererst die Familie, der Freundeskreis. Das können aber auch andere Betroffene sein, die die gleichen Erfahrungen machen oder gemacht haben und dadurch „auf der gleichen Wellenlänge“ sind. Durch den Austausch kann es gelingen, nicht nur praktische Hilfe, sondern auch neue Motivation und Hoffnung zur Bewältigung der Krankheit und zur Verbesserung der eigenen Lebenssituation zu bekommen. Therapie ist immer auch Begleitung durch die Krankheit hindurch.*

*Deshalb ist Selbsthilfe so wichtig. Das Netzwerk der Selbsthilfeorganisationen und -vereinigungen, zu dem die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr gehört, kann auch bei Krebs hilfreiche Unterstützung bieten. Die Selbsthilfe in Deutschland ist differenziert und vielfältig. Selbsthilfeorganisationen und -vereinigungen erbringen umfangreiche Unterstützungsleistungen und verstehen sich als Agenturen zur Stärkung der Motivation, Eigenverantwortung und freiwilligen Hilfen. Das bleibt nicht ohne Wirkung auf die professionelle Medizin: Die Selbsthilfe bringt mit ihrer Eigeninitiative ein neues Wissen, das „Expertentum des Betroffenen“, in die Versorgung ein und trägt so zu Qualitätsverbesserungen und zu einer Stärkung der Patientenperspektive bei.*

In einer Zeit der Überflutung mit Informationen sind vielseitige oder unabhängige Orientierungshilfen für Therapeuten und Patienten gleichermaßen notwendig. Die Fähigkeit, gute von schlechten Angeboten zu trennen, kann nur auf dem Nährboden guter Information gedeihen.

War anfänglich die Förderung von Forschungsvorhaben das wichtigste Ziel, zeigte die Arbeit der ersten Jahre, dass die Nachfrage von Patienten, Angehörigen aber auch Ärzten und Therapeuten nach neutralen Informationen zum Thema biologische und ganzheitliche Therapien enorm groß war. Dem Bedürfnis der Patienten nachkommend, wird in den neunziger Jahren die unabhängige Information und Beratung von Patienten zum verpflichtenden Schwerpunkt der Vereinsarbeit.

Viele Patienten und Betroffene erfuhren durch unsere einzigartigen Tagungen und Kongresse, durch zahlreiche Vorträge bei Selbsthilfegruppen und Nachsorgeorganisationen, durch Zeitungen, Rundfunk, Fernsehen und Internet von den Möglichkeiten und Chancen einer zusätzlichen komplementären Behandlung. Bei den Kongressen der Gesellschaft steht der Patient von Anbeginn an nicht nur thematisch im Mittelpunkt, sondern kann sich selbst vielfältig aktiv am Kongressprogramm beteiligen: in Kursen, Seminaren, Diskussionsrunden, mit dem persönlichen Gespräch auf einer Augenhöhe zwischen Arzt und Patient und im Dialog der Patienten untereinander.

#### ► Das Angebot

Annähernd 50 Informationsblätter und -schriften können von der GfBK kostenfrei

angefordert oder über das Internet ([www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de)) heruntergeladen werden. Ebenso ist es jederzeit möglich, kostenfrei kurzfristige Gesprächstermine telefonisch oder persönlich mit einem der beratenden Ärztinnen oder Ärzte zu vereinbaren. Die individuelle Beratung kann telefonisch, persönlich, schriftlich, per E-Mail erfolgen.

Die Beraterinnen und Berater der Gesellschaft sind nicht nur Übermittler der Wortinformation, sondern versuchen direkt oder auch zwischen den Zeilen stets die Empathie, das Mitgefühl sichtbar werden zu lassen, um die immanente Angst im Alleinsein mit der Krankheit zu überwinden. Unsere wesentlichste Säule ist die Botschaft des "Füreinander-Daseins", der kompetenten Beratung, der menschlichen Zuwendung und der Übermittlung gelebter Erfahrung aus eigener Erkenntnis oder eigenem Erleiden.

Mit einer ganzheitlichen Behandlung - die im Prinzip bei allen Krebserkrankungen anwendbar ist- werden folgende Ziele verfolgt:

- Wiederherstellung und Stärkung der körpereigenen Abwehrkräfte
  - Milderung der Nebenwirkungen und Folgeschäden aggressiver Therapien
  - Erhöhung der Heilungschancen
  - Verbesserung und Erhaltung der Lebensqualität
- Grundsätzlich basiert eine biologische Begleitbehandlung auf einem Konzept der „vier Säulen“:
- Psychische Stabilisierung
  - Körperliche Aktivierung

- Stoffwechsel-Regulation und Ernährungsberatung
- Immunregulation und -stimulation mit natürlichen Mitteln und Methoden.

Der 14. Internationale Kongress für Biologische Krebsabwehr, der vom 8. bis 10. Mai 2009 in Heidelberg stattfand, endete mit einem Appell zu einem radikalen Umdenken in der Behandlung von Krebspatienten. „Nicht die Krebserkrankung, sondern der ganze Mensch muss im Mittelpunkt von Medizin und Forschung stehen“.

In der kommenden Ausgabe der „*Onkologischen Pharmazie*“ wird ein weiterführender Artikel zu den Möglichkeiten und Grenzen der Biologischen Krebsabwehr erscheinen.

#### Autor:

*Dr. med. György Irmey,  
Ärztlicher Direktor der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.  
Vofstraße 3,  
69115 Heidelberg  
06221-138020*

#### Weitere Informationen und Beratung:

Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e. V.,  
Vofstraße 3  
69115 Heidelberg  
Tel.: 06221-138020  
[www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de)



Isolators



Cytotoxic Cabinets



Safety Cabinets

# UNTERDRUCK

## Für Arbeiten unter GMP Bedingungen: Zytostatika Isolatoren von ENVAIR

- Werkbank: Wischdesinfektion der Produkte unter Laminar Flow
- Luftqualität Reinraumklasse A nach EU-GMP Guide und DIN ISO 14644-1 Klasse 5
- Aufstellung in Reinraum der Klasse D  
Sparen Sie sich teure Reinräume der Klasse B

Mehr unter [www.envair-deutschland.de](http://www.envair-deutschland.de)

